652

C

9

T A. 12

BIBLIOTHECA
REUVENSIANA.

Digitized by Google

Gram 71.

Versio papyri Berolinensis N 36. qua de agitur, legitur p. 25.

Contextum postea edidit Kos. idem in Comm I. de pr. Ægypt. Litter. Tab IX. X, XI.
cf ibid p 3, 46.

est autem repetitio papyri demoticae Casatianae. (Young Hierogl. pl. 31, 32. et Account p. 72, 124.)

Digitized by Google

Digitized by Google

152 (9

Bemerkungen

über

den ägyptiſchen Text eines Papyrus

aus der Minutoliſchen Sammlung.

Von

Johann Gottfried Ludwig Koſegarten.

Greifswald,
in der Univerſitäts-Buchhandlung.
1824.

Digitized by Google

KONINKL. BIBLIOTHEEK TE 'S HAGE.

Digitized by Google

Unter den ägyptiſchen Papyrusrollen, welche durch Herrn von Minutoli nach Berlin gebracht worden ſind, und gegenwärtig auf der Königlichen Bibliothek daſelbſt aufbewahrt werden, befindet ſich eine, mit der Nummer ſechs und dreyßig bezeichnete, welche in ihrem jetzigen entwickelten und ausgeſpannten Zuſtande fünf Fuß lang und einen Fuß breit iſt, und einen größeren ägyptiſchen, und einen kleineren griechiſchen Text enthält. Der ägyptiſche Text bildet fünf lange Zeilen, deren vier erſte ſich über die ganze Länge des Papyrus erſtrecken ohne abzubrechen, deren fünfte aber bald nach dem erſten Drittheil der Länge, von der Rechten zur Linken gerechnet, aufhört. Der griechiſche Text ſteht unter dem ägyptiſchen, eine Handbreit tiefer, und bildet vier Zeilen, welche jedoch viel kürzer als die ägyptiſchen ſind; ſie nehmen kaum die halbe Länge des Papyrus ein, und ſind in die Mitte dieſer Länge geſchrieben. Die drey erſten derſelben ſind von einer anderen Hand als die vierte; dieſe vierte, mit etwas ſtärkeren Zügen als die übrigen geſchriebene, iſt etwas weiter abgerückt von den übrigen, als dieſe von einander.

Der griechiſche Text dieſes Papyrus iſt vor kurzem vollſtändig herausgegeben, überſetzt und erläutert worden durch Herrn Profeſſor Buttmann, welcher, nachdem er zuerſt allein den größten Theil der Worte und einzelnen Zuſammenhänge geleſen, das Ganze noch in Verbindung mit den Herren Profeſſoren Böckh und Bekker geprüft hat. Die intereſſanten Reſultate dieſer Forſchungen ſind uns mitgetheilt worden in der Schrift: Erklärung der griechiſchen Beiſchrift auf einem ägyptiſchen Papyrus aus der Minutoli'ſchen Sammlung. Von Philipp Buttmann. Geleſen in der öffentlichen Sitzung der Königlich-Preußiſchen

Akademie der Wiſſenſchaften am 24. Januar 1824. Mit einer Kupfertafel. Berlin. Gedruckt in der Druckerei der Königl. Akademie der Wiſſenſchaften. 1824. Sowohl von grammatiſcher, als von hiſtoriſcher Seite iſt dort der Inhalt der griechiſchen Beyſchrift wie es ſich von ſo bewährten Kennern des griechiſchen Alterthumes erwarten läßt aufgehellt worden. Auch das Aeußere der ganzen Rolle iſt dort beſchrieben, welches ich nur des Zuſammenhanges wegen hier zu Anfange gleichfalls thun zu müſſen glaubte. Die Kupfertafel liefert das Facſimile des griechiſchen Textes. Dieſer Text iſt nun, wie aus Buttmanns Ueberſetzung und Erörterung hervorgeht, eine Zollakte, welche auf den 9. Choiak des 36. Jahres irgend eines Ptolemäers einen gewiſſen Oros Sohn des Oros anweiſet, von gewiſſen Sachen die er gekauft hat, einen beſtimmten Zoll, welcher den zwanzigſten Theil des Kaufpreiſes beträgt, an den Staat zu entrichten. Dieſe Zollakte ſcheint dem Inhaber derſelben als Quittung für den entrichteten Zoll gedient zu haben.

Ueber den Inhalt des ägyptiſchen Textes des Papyrus iſt, ſoviel ich weiß, bis jetzt nichts bekannt gemacht worden, und Buttmann nennt ihn in der erwähnten Schrift S. 2. den fürötzt noch verſchleierten Theil der Rolle. Der verſtorbene Spohn hat bekanntlich an der Entzifferung der alten ägyptiſchen Schriftarten gearbeitet; aber die Herausgabe der von ihm hinterlaſſenen Reſultate ſeiner Forſchungen haben wir von dem Herrn Doctor Seyffarth in Leipzig noch zu erwarten. Da ich neulich einige Tage in Berlin anweſend war, unterſuchte ich dieſen ägyptiſchen Text, weil ich mich mit dem Leſen des mittleren Theiles der Roſettiſchen Inſchrift etwas beſchäftigt habe. Ich gelangte zu Vermuthungen über den Sinn der ägyptiſchen Zeilen des Papyrus, deren Mittheilung vielleicht nicht ohne Intereſſe ſeyn wird, ſo großer Berichtigungen und Vervollſtändigungen auch meine Bemerkungen unſtreitig noch bedürfen. Ich will zuvörderſt den Inhalt der ägyptiſchen Zeilen, wie ich ihn erkannt, im Allgemeinen angeben; dann zeigen, worauf meine Vermuthungen ſich gründen, und endlich eine muthmaßliche Ueberſetzung des Ganzen verſuchen. Einige in Holz geſchnittene Proben einzelner Worte des Originaltextes werde ich hinzufügen, deren Zahl ich gern beträchtlich vermehrt hätte, wenn ich nicht die Erhöhung der Druckkoſten hätte ſcheuen müſſen.

Die Schriftart des ägyptiſchen Textes iſt dieſelbe, welche den mittleren Theil der Roſettiſchen Inſchrift bildet, theils alphabetiſche, theils ſymboliſche Zeichen enthält, die Vokale öfter wegläßt, und von der Rechten zur Linken läuft; eine Richtung die auch Herodot der ägyptiſchen Schrift beilegt; Buch 2. Cap. 36. Der Engländer Thomas Young nennt dieſe Schriftart die enchoriſche, oder Landesſchrift, enchorial character, weil ſie in dem griechiſchen Theile der Roſettiſchen Inſchrift mit den Worten ἐγχώρια γράμματα bezeichnet iſt. Der Franzoſe Champollion le Jeune nennt dieſelbe Schriftart die demotiſche, oder Volksſchrift, écriture démotique, weil Herodot, Buch 2. Cap. 36. und Diodor Buch 3. Cap. 3. γράμματα δημοτικά und δημώδη der Aegypter erwähnen. Noch andre nennen dieſe Schriftart die epiſtolographiſche oder Briefſchrift, weil Clemens Alexandrinus, Strom. 5. 657. Potter., eine αἰγυπτίων γραμμάτων μέθοδον ἐπιστολογραφικὴν aufführt. Young behauptet gegen Champollion, die Benennung, enchoriſche Schrift, habe einen zuverläſſigeren Grund als die Benennung, demotiſche Schrift; weil die Roſettiſche Inſchrift ganz deutlich lehre, was man unter ἐγχώρια γράμματα verſtanden, hingegen bey Herodot doch immer etwas ungewiß bleibe, was er γράμματα δημοτικά genannt. Inzwiſchen bezeichnen höchſt wahrſcheinlich die verſchiedenen Ausdrücke enchoriſch, demotiſch, epiſtolographiſch, bey den verſchiedenen alten Schriftſtellern immer eine und dieſelbe ägyptiſche Schriftart, und wir wollen dieſe daher einſtweilen auch die demotiſche nennen, weil ſie doch vorzugsweiſe für Angelegenheiten des gemeinen Lebens gebraucht worden zu ſeyn ſcheint, der Name: enchoriſche aber, d. i. Landesſchrift, oder einheimiſche Schrift, im Grunde auch auf die anderen beyden ägyptiſchen Schriftarten, die hieratiſche, und die hieroglyphiſche, angewendet werden könnte.

Der Inhalt des ägyptiſchen Textes iſt, nach meiner Vermuthung, der Kaufbrief über den Kauf, auf welchen die obenerwähnte, gleichfalls auf dem Papyrus ſtehende, griechiſche Zollakte ſich bezieht. Zuerſt erſcheint in dieſem Kaufbriefe das Datum der Verhandlung; es enthält zugleich die Titel von Ptolemäern, welche bis dahin regiert hatten, und erwähnt die damals im Amte ſeyenden Prieſter und Prieſterinnen jener vergötterten Fürſten und Fürſtinnen. Dann folgen der Name des Verkäufers, Onnophris Sohn des Oros und der Senpoeris, und das Signalement ſeiner Perſon; dann der Name des Käufers, Oros Sohn des Oros

Digitized by Google

und der Senpoeris, der alſo ein leiblicher Bruder des Verkäufers iſt, und die Bezeichnung der Gegenſtände, welche verkauft wurden. Dieſe Gegenſtände ſcheinen Geſchenke an Früchten und anderen Darbringungen zu ſeyn, welche für die in den Gräbern aufbewahrten Mumien von den Angehörigen gegeben wurden, und nachher wieder verkauft werden konnten. Es werden dann mehrere Perſonen mit ihrer Familie angeführt; dieſe Perſonen ſcheinen die zu ſeyn, für welche die Geſchenke gegeben worden. Ein dritter Bruder des Verkäufers und des Käufers wird genannt, Aſos Sohn des Oros und der Senpoeris, als ein ſolcher, dem auch ein Theil der Geſchenke zukomme. Das Datum des Kaufes wird wiederholt, und noch andre ähnliche Gegenſtände des Kaufes werden aufgezählt. Hierauf bekennt Onnophris, er habe die volle Bezalung für alle dieſe Sachen mit der beſtimmten Summe richtig erhalten, und begebe ſich aller ferneren Anſprüche dieſerhalb an Oros Sohn des Oros. Endlich wird der Ausfertiger des Kaufbriefes genannt, Oros Sohn des Phabis, und geſagt, der Schreiber welcher Prieſter er geweſen.

Das Ganze hätte demnach Aehnlichkeit mit dem griechiſchen Kaufbriefe des Nechutes, welchen Herr Profeſſor Böckh bekannt gemacht und erläutert hat in ſeiner Schrift: Erklärung einer ägyptiſchen Urkunde auf Papyrus in Griechiſcher Curſivſchrift vom Jahre 104 vor der Chriſtlichen Zeitrechnung, in der öffentlichen Sitzung der Königl. Preußiſchen Akademie der Wiſſenſchaften den 24. Januar vorgeleſen von Auguſt Böckh, ordentlichem Mitgliede der Königl. Akademien zu Berlin und München. Mit einer Tafel in Steindruck. Berlin. 1821. Jedoch wären die einzelnen Theile des Kaufbriefes des Oros etwas anders geordnet als die des Kaufbriefes des Nechutes.

Um nun zu zeigen, auf welchen Gründen meine Meinung von dem Inhalte des ägyptiſchen Textes ruht, und auf welche Weiſe ich zu derſelben gelangt bin, muß ich den Inhalt der griechiſchen Beyſchrift oder Zollakte vollſtändig anführen, und ſodann den Inhalt eines von Herrn Young bekannt gemachten griechiſchen Kaufbriefes, welcher, wie es mir ſcheint, mit unſerm ägyptiſchen in den Hauptſachen genau übereinſtimmt.

Digitized by Google

Die griechiſche Zollakte iſt nach Herrn Buttmann alſo zu leſen:

ἔτους λϛ΄ χοιὰχ θ΄ τέτακται ἐπὶ τὴν ἐν διοσπόλει τῇ μεγάλῃ τράπεζαν, ἐφ᾽ ἧς λυσίμαχος, εἰκοστῆς ἐγκυκλίου, κατὰ διαγραφὴν ἀσκληπιάδου καὶ ζμίνιος τελωνῶν, ὑφ᾽ ἣν ὑπογράφει πτολεμαῖος ὁ ἀντιγραφεύς, ‖ ὧρος ὥρου χολχύτης ὠνῆς τῶν λογευομένων δι᾽ αὐτῶν, χάριν τῶν κειμένων νεκρῶν ἐν οἷς ἔχουσιν ἐν τοῖς μεμνονείοις τῆς λιβύης τοῦ περὶ θήβας τάφοις ἀνθ᾽ ἧς ποιοῦνται λειτουργίας, ‖ ἃ ἐωνήσατο παρ᾽ ὀννώφριος τοῦ ὥρου, χαλκοῦ τλ΄ γ΄ τέλος δρ΄ ἐνακοσίας, Τ. λυσίμαχος . . .
ἀπολλώνιος ὁ πρὸς τῷ γραφίῳ τοῦ περὶ θήβας μετείληφα εἰς ἀναγραφὴν L λϛ΄ τυβὶ ε΄.

Die zwei Linien ‖ bezeichnen das Ende der Zeilen auf dem Papyrus. In der dritten Zeile ſtehen im Originale anſtatt des von uns hier geſetzten τλ΄ und δρ΄ zwey Siglen, welche die Zeichen für Talente und Drachmen ſind; das hinter ἐνακοσίας geſetzte T iſt im Originale ein Zahlzeichen für 900, welches einem T gleicht. Das Zeichen L in der vierten Zeile bedeutet Jahr. Dieſer, in etwas verwickeltem Canzleyſtyle abgefaßte, Text iſt nach Herrn Buttmann ſo zu überſetzen:

„Auf den 9. Choiak des 36. Jahres iſt angewieſen zu entrichten (an das in Diospolis der Großen befindliche unter Lyſimachos ſtehende Zollamt des gewöhnlichen Zwanzigſten), nach ſchriftlicher Angabe der Zöllner Asklepiades und Zminis, welche Ptolemäos der Gegenſchreiber unterſchreibt, ‖ Oros der Sohn des Oros der Cholchyte von dem Kaufpreis des von ihnen Verrechneten (von wegen der Todten, die in den Gräbern liegen, welche ſie beſitzen in den Memnonien des zu dem Nomos von Theben gehörigen Libyens als Sold für ihren Dienſt), ‖ was er gekauft hat von Onnophris dem Sohne des Oros, für drei Talente Kupfer, an Zoll neunhundert, 900, Drachmen. Lyſimachos ...

Ich Apollonios der Schreiber des Nomos von Theben habe dies übernommen zur Aufzeichnung im Jahre 36. den 5. Tybi."

Ueber das hiſtoriſche der Akte führe ich folgende Anſichten Buttmanns, aus deſſen Schrift S. 16. 17. 19. an. „Die Memnonien ſind die Begräbnißplätze oder Katakomben. Die in der Akte erwähnten beyden Zöllner hatten jene

Digitized by Google

Gräber inne, als eine Art Sold für ihren Zöllnerdienſt; ſie zogen alſo einen Vortheil von den Perſonen, welche ihre Todten in jenen Begräbnißſtäten begraben lieſſen. Oros kauft aber das, was er hier kauft, nicht von jenen zwey Inhabern dieſer Begräbnißplätze, ſondern von ſeinem Bruder, oder Vetter, Onnophris dem Sohne des Oros. Alſo ſind hier Familienbeſitze und Rechte, die ein Individuum dem andern überlaſſen kann: ſo jedoch daß dieſer Beſitz untergeordnet iſt einem allgemeinern der geſammten Begräbnißſtäten eines Bezirks, welcher von Staatswegen gewiſſen Perſonen zuerkannt iſt, denen daher eine Einnahme von den Verhandelnden zuſtehet. Und von jeder ſolchen käuflichen Veräuſſerung bekommt die Staatsverwaltung, nach Verhältniß des Werthes (ὠνῆς) eine Abgabe: wobey es jenen Inhabern, den Zöllnern, obliegt, von jedem ſolchen Kauf ein genaues, von ſeinem andern Beamten, Ptolemäus hier, vidimirtes, die Gegenſtände ſamt dem Preis angebendes Verzeichniß einzureichen (τὰ λογευόμενα). Und ſo glaubt Böckh den Zuſatz χάριν τῶν κ. νεκρῶν κ. τ. λ. am einfachſten ſo zu erklären, daß dieſe Worte den Grund der Berechtigung der beiden Zöllner zur διαγραφὴ enthalten. Sie ſind Inhaber der Gräber; der Kauf betrifft Beſtattungsgegenſtände: daher geben ſie an, daß vermöge dieſes Rechtstitels ſie die διαγραφὴ gemacht haben und nicht ein andrer. In welchem Sinn dann freylich der Gebrauch des Wortes χάριν von dem wie er in der guten Sprache ſtatt findet, auf eine jedoch ſehr begreifliche Weiſe abweichet. Hätten wir nun hier den Kaufkontrakt ſelbſt vor uns, ſo verſteht es ſich daß der Gegenſtand deſſelben genannt wäre: aber hier iſt nur die Zollakte. Auch in dieſer würde, wenn z. B. was man zunächſt erwartet, eine Grabſtäte gekauft wäre, dieſer Gegenſtand mit einem Worte genannt ſeyn. Man ſieht alſo, es iſt hier, wenn man ſo ſagen darf, eine ganze Beſtattungsgelegenheit mit ihrem Inventario verkauft worden, ſtatt welche zu nennen, da es in der Zollakte blos auf den Kaufpreis ankommt, durch den Ausdruck τὰ λογευόμενα auf das bey den Akten gleichfalls liegende Verzeichniß verwieſen wird. — Der Kauf geſchah im Monat Athyr. Der neunte des folgenden Monats Choiak war dem Käufer anberaumt zur Entrichtung der Steuer davon: und ſechs und zwanzig Tage darauf, den 5. Tybi, erfolgte die Einregiſtrirung. Wahrſcheinlich galt dieſe und die Vermerkung derſelben unter dieſer Schrift, als Quittung.“

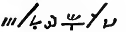
Die ebenangeführte Beſtimmung, daß der Kauf im Monat Athyr geſchehen ſey, findet ſich in der Berliner Zollakte nicht, aber in einem zu Paris aufbewahrten

zweyten Exemplare derſelben, deren Facſimile Herrn Profeſſor Buttmann mitgetheilt ward. Das in der Zollakte erwähnte 36. Jahr hält Herr Profeſſor Buttmann, nach einer Mittheilung Spohns, für das 36. Jahr des Königes Ptolemäos Evergetes 2. oder Physkon; demnach fiele das Datum der Zollakte in Ol. 161, 2. oder das hundert und vierunddreyßigſte Jahr vor Chr. Geb. auf deſſen 2. Januar oder 9. Choiak. Die Benennung: Cholchyt, χολχύτης, betrachtet Buttmann als von einem Wohnort oder Demos χολχύς gebildet; Young trägt in ſeinem Account of some recent discoveries, pag. 76. die Vermuthung vor, die Benennung möge abgeleitet ſeyn von dem ägyptiſchen Verbo dscholh bekleiden, und daher einen Bekleider oder Hieroſtoliſten in den Tempeln bezeichnen. Für dieſe Vermuthung ſcheint der Umſtand zu ſprechen, daß in dem unten angeführten Kaufbriefe die Benennung χολχύτης vor dem eigentlichen Namen des Mannes ſteht, dahingegen die Gentilitia den Namen nachgeſetzt zu werden pflegen.

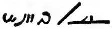
Dieſe aus der Zollakte hervorgehenden Umſtände konnten wohl bey Verſuchen, den ägyptiſchen Text zu entziffern, berückſichtiget werden, wenn gleich keinesweges nothwendig war anzunehmen, zwiſchen dem ägyptiſchen und dem griechiſchen Texte finde ein genauer Zuſammenhang ſtatt. Wenigſtens ließ, wie auch Herr Prof. Buttmann bemerkte, ſchon der viel geringere Umfang des griechiſchen Textes vermuthen, daß er keine Ueberſetzung des ägyptiſchen enthalte. Als ich nun die ägyptiſchen Zeilen anſah, bemerkte ich ſogleich in der erſten und zweyten die Namen Ptolemäos, Kleopatra, Alexander, Berenike, Arſinoe, öfter wiederholt, und auf dieſelbe Weiſe geſchrieben wie in der Roſettiſchen Inſchrift. Dieſe Namen erſcheinen in dem Papyrus alſo:

Ptolemäos.

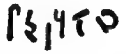
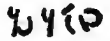
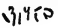
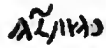
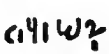
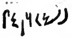
Kleopatra.

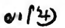

Alexandros.

Digitized by Google

	Berenike.
	Arſinoe.

Der Name Kleopatra kommt zwar in der Roſettiſchen Inſchrift nicht vor, iſt aber auf dem Papyrus mit denſelben Buchſtaben wie die übrigen ausgedrückt, und daher lesbar. Ferner erkannte ich bald zwiſchen dieſen Namen die Epitheta der Ptolemäer, Philopator, Philometor, Philadelphos, und andre Worte, die in der Roſettiſchen Schrift gleichfalls ſtehen, und dort entweder ebenſo wie auf dem Papyrus, oder doch auf ähnliche Weiſe geſchrieben ſind. Proben dieſer ägyptiſchen Worte ſind folgende:

	Vaterliebend.	Philopator.
	Mutterliebend.	Philometor.
	Bruderliebend.	Philadelphos.
	Sichtbar.	Epiphanes.
	Wohlthäter.	Evergetes.
	Guten Vaters.	Eupator.
	Korbträgerinn.	Kanephore.
	Preisträgerinn.	Athlophore.

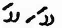
 König.

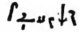
Prieſter.

Götter.

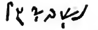
Tempel.

Ich ſchloß daher, daß der Aegyptiſche Text des Papyrus einen ſolchen, das Datum weitläuftig bezeichnenden, Eingang habe, wie die Roſettiſche Inſchrift und der Kaufbrief des Nechutes. Als ich weiter las, fand ich die Namen Onnophris Sohn des Oros und Oros Sohn des Oros, und mußte nun vermuthen daß der ägyptiſche Text von denſelben Perſonen handle, welche die Zollakte erwähne. Ich erinnerte mich jetzt, in Youngs Account of ſome recent discoveries in hieroglyphical literature and egyptian antiquities. London. 1823. einen griechiſchen Kaufbrief geleſen zu haben, welcher auch jene Perſonen betraf, und verglich daher ſogleich dieſen Kaufbrief mit meinem ägyptiſchen Texte. Ich fand, daß Youngs Kaufbrief zu der von Herrn Buttmann erklärten Zollakte gehöre, und daß er auch mit meinem ägyptiſchen Texte in den Hauptſachen übereinſtimme. Nur fehlte ihm der ausführlich datirende Eingang, den mein ägyptiſcher Text hat; ſtatt dieſer Weitläuftigkeiten ſetzt er blos: *μετὰ τὰ κοινὰ* „nach den gewöhnlichen" d. i. wahrſcheinlich, nach dem gewöhnlichen Eingange, den man allen ſolchen Akten vorzuſetzen pflegte. Dagegen hat er am Ende auch ein Zeugenverzeichniß und die Zollakte, welche beyde Stücke dem ägyptiſchen Texte fehlen. Die ägyptiſchen Perſonennamen in dem Papyrus ſind etwas ſchwerer zu leſen als die griechiſchen. Einige Beyſpiele ſind folgende:

 Oros des Oros.

 Senpoeris.

Digitized by Google

 Nechthmonthes.

Ein einzelner Buchſtabe der demotiſchen Schrift hat verſchiedene ſynonyme Geſtalten, und dieſe verſchiedenen Geſtalten erſcheinen in den verſchiedenen Papyrusrollen wiederum auf etwas verſchiedene Weiſe gezeichnet. In einigen Rollen ſind die Zügen beſtimmter und mehr von einander geſondert; in anderen Rollen flüchtiger, und mehr in einander geſchlungen, oder auch abgekürzt. Als Beyſpiele dieſer Abweichung in den Zügen gebe ich hier die Worte: Athlophore der Berenike, und: Kanephore der Arſinoe, aus einem andern demotiſchen Papyrus der Minutoliſchen Sammlung. Nämlich in dem Papyrus Nr. 41. a., welcher gleichfalls einen ägyptiſchen Kaufbrief enthält, erſcheinen die Worte: Athlophore der Berenike, alſo:

und die Worte: Kanephore der Arſinoe, alſo:

Dieſe Worte vergleiche man mit denſelben oben Seite 10. angeführten, aus dem Papyrus Nro. 36 entnommenen.

Jener Youngſche oder Greyſche Kaufbrief, welcher blos griechiſchen Text enthält, ward durch Herrn George Francis Grey Esq. im Jahr 1820 zu Theben in Aegypten von einem Araber gekauft, und iſt alſo wahrſcheinlich aus den dortigen Gräbern hervorgeholt worden. Er iſt auf eine Papyrusrolle mit der dieſen Rollen eigenen griechiſchen Curſivſchrift geſchrieben, und Young hat den Text, ſo wie er ihn leſen zu müſſen glaubte, mit großen Buchſtaben ohne Accente und Interpunction abdrucken laſſen. Der von Young gelieferte Text iſt, mit den von meinem Freunde Herrn Profeſſor Schömann hinzugeſchriebenen Accenten, folgender:

ἀντίγραφον συγγραφῆς αἰγυπτίας περὶ νεκρῶν ἐν θυν.. γενομένης κατὰ δ υ...

ἔτους λϛ' ἀθὺρ κ' μετὰ τὰ κοινὰ τάδε λέγει χολχύτης τῶν δούλων

ἴσιδος τῆς μεγάλης ὄννωφρις ὥρου μητρὸς σενπόηρις, ὡς L μ', εὐπετέσιος, μέγας, μελίχρως, κοιλόφθαλμος, ἀναφάλαντος, ὥρῳ ὥρου μητρὸς σενπόηρις ηὐδόκησε ἀσμένως τῆς τιμῆς τοῦ ἡμίσους τοῦ τρίτου τῆς λογείας τῶν κειμένων νεκρῶν ἐν θυναβούνουν ἐν τῇ λιβύῃ τοῦ περὶ θήβας ἐν τοῖς μεμνονείοις, ὁμοίως καὶ τοῦ ἡμίσους τοῦ τρίτου λοιτουργιῶν καὶ τῶν ἄλλων, ὧν τὰ ὀνόματα μούθης σπότουτος σὺν τέκνοις καὶ πάντων, χαποχράτης νεχθμώνθου σὺν τέκνοις καὶ πάντων, ἀρσίησις νεχθμώνθου, ὁμοίως πετεμέστους νεχθμώνθου, ὡσαύτως ἀρσίησις ζμίνιος, ὁμοίως ὀσορόηρις ὥρου, ὁμοίως σπότους χαποχώνσιος, ὡσαύτως ζωγλύφος, ἀφ' ὧν ἐπιβάλλει ἄσωτι ὥρου μητρὸς σενπόηρις τῷ νεωτέρου σου ἀδελφῷ, τῶν αὐτῶν χολχυτῶν, τὸ ἥμισυ τοῦ προειρημένου τρίτου μέρους λειτουργιῶν καὶ καρπείων καὶ τῶν ἄλλων· ἀπέδοτο αὐτῷ ἐν τῷ λς' . . ἀθὺρ ἐπὶ βασιλέως αἰωνοβίου εἰς πλήρωσιν τοῦ τρίτου· καὶ τοῦ ἡμίσεος καρπείων καὶ τῶν ἄλλων, νεκρῶν ἐν θυ. πατευτήμει σὺν τέκνοις καὶ πάντων, καὶ ἡμίσους καρπείων ἐπιβαλλόντων μοι ἐν τοῖς πετεχώνσιος γαλακτοφόρου καὶ τόπου ἀσίητος καλουμένου φρεκάγης σὺν τῶν ἐν αὐτῷ νεκρῶν, ἀφ' ὧν ἐπιβάλλει τῷ αὐτῷ ἄσωτι τὸ ἥμισυ. ἀπεδόμην αὐτῷ, σά εἰσιν, καὶ ἔχω αὐτῶν παρὰ σοῦ τὴν τιμὴν κοὐθέν σοι ἐγκαλῶ περὶ αὐτῶν ἀπὸ τησήμερον· ἐὰν δέ τίς σοι ἐπέλθῃ περὶ αὐτῶν, ὑποςήσω αὐτόν· ἐὰν δὲ μὴ ἀποςήσωι, ἀποςήσω ἐπάναγκον. ἔγραψεν ὧρος φάβιτος ὁ παρὰ τῶν ἱερείων τοῦ ἀμονρασόνθηρ καὶ τῶν συννάων θεῶν μονογράφος. μάρτυρες, ἑριεὺς φανρέους, πετεάρτρης πατευτήμιος, πετεαρποχράτης ὥρου, σναχομνεὺς πετεύριος, σναχόμης ψενχώνσιος, τοτόης φίβιος, πόρτις ἀπολλωνίου, ζμίνις πετεμέστουτος, πετεύτημις ἀρσιήσιος, ἀμονορύτιος πακήμιος, ὧρος χιμνάραυτος, ἄρμηνις ζθεναήτιος, μάησις μίρσιος, ἀντίμαχος ἀντιγένους, πετόφοις φίβιος, πάνας πετοσίριος. μάρτυρες ις'.

ἀντίγραφον πτώματος | ἔτους λς' χοιὰχ θ' τ. ἐπὶ τὴν ἐν διοσ⊙. τράπεζαν, ἐφ' ἧς λυσίμαχος, κ' ἐγκ., κατὰ διαγραφὴν ἀσκληπιάδου καὶ ζμίνιος τελωνῶν, ἐφ' ἣν ὑπογρ. πτολεμαῖος ἀντιγραφ., ὧρος ὥρου χολχύτης ὀπ. τῶν λογειομένων δι' αὐτῶν, χάριν τῶν κειμένων νεκρῶν ἐν θυναβούνουν ἐν τοῖς μεμνονείοις τῆς λιβύης τῆς περὶ θ. τάφοις ἀνθ' ἧς ποιοῦνται λειτουργίας, ἃ ἐωνήσατο παρὰ ὀννώφριος τοῦ ὥρου, χαλκοῦ ζγ' τ. τ, τ

λυσίμαχ. ὑγρ.

In dieſem Texte hat Young ſelbſt mehrere Worte als unſicher bezeichnet, und manche bedürfen ohne Zweifel der Berichtigung. Ein Facſimile des Origi-

nales beſitze ich nicht, und kann daher nur aus Conjektur einige Berichtigungen vorſchlagen. Im Kaufbriefe hat Young das Wort *ἀσμένως* mit einem Fragzeichen begleitet, und es alſo wohl für zweifelhaft angeſehen. Statt *τῷ νεωτέρου σου ἀδελφῷ* iſt wahrſcheinlich zu leſen *τῷ νεωτερῷ σου ἀδελφῷ*. Anſtatt *ἐὰν δὲ μὴ ἀποστήσωι ἀποστήσω ἐπάναγκον*, iſt vielleicht zu leſen *ἐὰν δὲ μὴ ὑποστήσω ἀποστήσω ἐπάναγκον*; ſtatt *ἐπάναγκον* auch vielleicht *ἐπάναγκες*. Die Zollakte ſtimmt mit der Berliner faſt wörtlich überein; nur finden ſich in ihr mehr abbrevirte Worte. Ich glaube daher, daß einige Worte und Siglen in ihr von Young falſch aufgefaßt worden ſind, und aus Herren Buttmanns Erklärung der Berliner Zollakte berichtiget werden müſſen. Es wäre alſo wohl zu leſen:

ſtatt *ἐφ᾽ ἦν* —— *ὑφ᾽ ἦν*.
ſtatt *ὀπ. τῶν* —— *ὠνῆς τῶν*.
ſtatt *λογειομένων* —— *λογευομένων*.

Das ς hinter *χαλκοῦ* iſt wohl die Sigle für Talente. Unter den drey τ am Schluſſe iſt das erſte wahrſcheinlich die Abkürzung von *τέλος* Zoll, das zweyte die Sigle für Drachmen, das dritte das Zahlzeichen für 900; ſo wie in der Berliner Zollakte dieſe drey Bezeichnungen auf einander folgen. Nur iſt dort die Zahl 900, größerer Sicherheit wegen, auch noch mit dem Zahlworte geſchrieben. Young hat das erſte τ auch *τέλος* geleſen, aber überſetzt the end; die andern beiden, ſo wie das ς, läßt er unerklärt. Ich will nun verſuchen das Ganze zu überſetzen; einige Worte und Stellen bleiben mir noch etwas dunkel, und werden von größeren Kennern des Griechiſchen ihre Berichtigung und Erklärung erhalten. Ich werde nachher Youngs Ueberſetzung anführen, von der ich in einigen Punkten abweichen zu müſſen glaube.

„Abſchrift eines ägyptiſchen Kaufkontraktes betreffend die Todten in Thynabunum, welche ward . . . .

Im Jahr 36, am 20. des Athyr; nach dem gewöhnlichen beſagt ſie dieſes. Der Cholchyte unter den Dienern der Iſis, der Großen, Onnophris der Sohn des Oros von der Mutter Senpoeris, etwa 40 Jahre alt, rüſtig, gelbfarbig, hohläugig, kahl, hat dem Oros, Sohne des Oros von der Mutter Senpoeris willig quittirt über den Preis der Hälfte des Drittheiles der Collekten der Todten welche liegen in Thynabunun, in dem Libyen um Theben, in den Memnonien;

ebenſo auch der Hälfte des Drittheiles der Liturgien und des übrigen; deren Namen ſind Muthes der Sohn des Spotus ſamt Kindern, und aller; Chapochrates der Sohn des Nechthmonthes ſamt Kindern, und aller; Arſieſis Sohn des Nechthmonthes; ebenſo Petemeſtus Sohn des Nechthmonthes; ebenſo Arſieſis Sohn des Zminis; ebenſo Oſoroeris Sohn des Oros; ebenſo Spotus Sohn des Chapochonſis; gleichfalls Zoglyphos; von welchen zukommt dem Aſos, dem Sohne des Oros von der Mutter Senpoeris, dem jüngern Bruder derſelben Cholchyten, die Hälfte des obgedachten dritten Theiles der Liturgien und der Früchte und des übrigen; er verkaufte ſie ihm im Jahr 36, am 20. des Athyr unter dem ewiglebenden Könige zur Erfüllung des Drittheiles; auch der Hälfte der Früchte und des übrigen, der Todten in Thynabunun, des Pateutemis ſamt Kindern, und aller; auch der Hälfte der Früchte, welche mir zukommen in dem Gebiete des Petechonſis, des Milchträgers, und dem Orte des Aſies genannt Phrekages, ſamt denen der Todten in demſelben, wovon zukommt demſelben Aſos die Hälfte. Ich verkaufte ſie ihm. Dein ſind ſie, und ich habe für ſie von dir den Preis, daher ich nichts von dir verlange ihrerwegen von heute an. Wenn aber jemand dich anſpräche ihrerwegen, ſo will ich ihn abwehren; wenn ich aber nicht abwehre, ſo will ich ablaſſen nothwendig. Es ſchrieb es Oros der Sohn des Phabis, der Monograph bey den Prieſtern des Amonraſonther und der Götter Tempelgenoſſen. Zeugen: Erieus der Sohn des Phanres. Peteartres der Sohn des Pateutemis. Petearpochrates der Sohn des Oros. Snachomneus der Sohn des Peteuris. Snachomes der Sohn des Pſenchonſis. Totoes der Sohn des Phibis. Portis der Sohn des Apollonios. Zminis der Sohn des Petemeſtus. Peteutemis der Sohn des Arſieſis. Amonorytios der Sohn des Pakemis. Oros der Sohn des Chimnaraus. Armenis der Sohn des Zthenaetis. Maeſis der Sohn des Mirſis. Antimachos der Sohn des Antigenes. Petophois der Sohn des Phibis. Panas der Sohn des Petoſiris. Sechszehn Zeugen.

Abſchrift der Akte. Auf den 9. Choiach des 36. Jahres iſt angewieſen zu entrichten an das in Diospolis befindliche, unter Lyſimachos ſtehende, Zollamt des gewöhnlichen Zwanzigſten, nach ſchriftlicher Angabe der Zöllner Asklepiades und Zminis, welche Ptolemäos der Gegenſchreiber unterſchreibt, Oros der Sohn des Oros der Cholchyte von dem Kaufpreis des von ihnen Verrechneten, von wegen der Todten die da liegen in Thynabunun, in den Memnonien, den Gräbern des um Theben gelegenen Libyens, wofür ſie die Dienſte thun, was er gekauft

hat von Onnophris dem Sohne des Oros für drey Talente Kupfer, an Zoll neunhundert Drachmen.

Lyſimachos unterſchrieb es.“

Daß πτῶμα eine Akte bedeute, vermuthe ich nur aus dem Zuſammenhange; Young giebt es durch: registry. Eine bemerkenswerthe Abweichung dieſer Zollakte von der Berliner iſt, daß in ihr ἐν θυναβούνου geleſen worden ſtatt ἐν οἷς ἔχουσιν; welche erſtere Leſeart auch in dem Kaufbriefe mehreremale vorkommt. Wichtig iſt es, zu beſtimmen, auf wen das Pronomen ὧν in ὧν τὰ ὀνόματα zu beziehen, und welche Perſonen alſo durch die nachfolgenden Namen bezeichnet ſind; ob die in den Gräbern als Mumien aufbewahrten, für deren Seelen die Früchte eingegangen waren? Young ſcheint es in dieſem Sinne zu nehmen; er ſagt über den Inhalt des Ganzen: It relates to the sale, not of a house or a field, but of a portion of the collections and offerings made from time to time on account, or for the benefit, of a certain number of mummies, of perſons described at length, in very bad Greek, with their children and all their houſeholds. Von den beyden Zöllnern Aſklepiades und Zminis, als Inhabern der Gräber für ihren Dienſt, kommt in dem Kaufbriefe nichts vor; es wird zwar von Dienſten, λειτουργιῶν, darin geredet, aber doch wohl nicht von den Dienſten der Zöllner, da dieſe Dienſte zu den verkauften Gegenſtänden gehören. Es ſcheint mir etwas zweifelhaft, ob in der Zollakte das ποιοῦνται λειτουργίας auf die Zöllner zu beziehen ſey. Auch will Young in der Zollakte ſtatt λογευομένων leſen: λογεισμένων, welches er überſetzt: collected, und alſo als eine etwas genauere Bezeichnung der verkauften Gegenſtände nimmt. Im Kaufbriefe iſt die λογεία oder Collekte freylich erwähnt, und das Original der Zollakte möchte zwiſchen λογευομένων und λογειομένων kaum entſcheiden, da die Sylben ευ und ει darinn öfter einander ſehr ähnlich ſind. Inzwiſchen wollen wir die Leſeart λογειομένων dahin geſtellt ſeyn laſſen.

Allein ſollte nicht das ποιοῦνται λειτουργίας auf Prieſter ſich beziehen können, welche religiöſe Feierlichkeiten oder Dienſte begingen für die in den Gräbern liegenden Verſtorbenen und dafür Darbringungen erhielten als Sold? Die drey leiblichen Brüder Cholchyten Onnophris, Oros, Aſos konnten wohl zu den Prieſtern gehören, da ſie im Kaufbriefe auch mit der Bezeichnung τῶν δούλων Ἴσιδος

τῆς μεγάλης belegt ſind. Die beyden Zöllner konnten die Berechtigung zur διαγραφὴ wohl ſchon allein kraft ihres Zöllneramtes haben, ohne daß ein weiterer Zuſammenhang zwiſchen ihnen und den verkauften Gegenſtänden ſtatt fand; wo etwas verkauft ward, welches Zoll bezalen mußte, da erſchienen auch die Zöllner und machten die erforderliche διαγραφὴ oder Angabe. Wenn dieſe Anſicht ſtatt haben kann, ſo würde die hier in Betracht kommende Stelle der Zollakte wohl etwa ſo zu erklären ſeyn:

ὧρος ὥρου χολχύτης ὠνῆς τῶν λογευομένων δι' αὐτῶν, χάριν τῶν κειμένων νεκρῶν ἐν οἷς ἔχουσιν ἐν τοῖς μεμνονείοις τῆς λιβύης τοῦ περὶ θήβας τάφοις ἀνθ' ἧς ποιοῦνται λειτουργίας, ἃ ἐωνήσατο κ. τ. λ.

„(Entrichten ſoll) Oros der Sohn des Oros der Cholchyte von dem Kaufpreiſe der durch ſie (die Zöllner) verrechneten Dinge, von wegen der Todten, die in den Gräbern liegen, welche ſie (die Prieſter oder Cholchyten) inne haben in den Memnonien des zu dem Nomos von Theben gehörigen Libyens, wofür ſie (die Prieſter oder Cholchyten) die Dienſte verrichten, welche Dinge er gekauft hat u. ſ. w.“

Der Zuſammenhang der Verhältniſſe wäre dieſer. Die drey Brüder Cholchyten Onnophris, Oros, Aſos hatten gewiſſe Gräber inne, in welchen ſie das Todtenamt, von welcher Art es nun geweſen ſeyn mag, verrichteten, und folglich die für dieſes Todtenamt gezalten Beyträge in Empfang nahmen. Jedem der drey Brüder kam ein gewiſſer Antheil dieſer Beyträge zu. Ein Bruder Onnophris, verkaufte dem anderen, Oros, ſeinen eigenen Antheil, oder ein Stück desſelben. Als der Kauf geſchloſſen worden, erſchienen die beyden Zöllner und machten die ſchriftliche Angabe des Verkauften, zum Behufe des davon zu entrichtenden Zwanzigſten. Die καρπεῖα ſind vielleicht jene Körbe mit Korn und Kuchen, welche in mehreren neu geöffneten Gräbern neben den Mumien ſtehend gefunden wurden, und von welchen man auch Proben in das brittiſche Muſeum gebracht hat, wie Young in ſeiner erwähnten Schrift S. 115 bemerkt.

Behält man die Leſeart λογευομένων „verrechneten“ bey, ſo könnte das Pronomen δι' αὐτῶν vielleicht noch auf die Zöllner gehen, aber ἔχουσιν und ποιοῦνται auf die Cholchyten. Daß die Mehrheit der Cholchyten in den Verbis ἔχουσιν und ποιοῦνται erwähnt wird, ungeachtet vorher doch erſt von einem geſprochen

iſt, könnte daraus erklärt werden, daß der Zuſammenhang der Verhältniſſe ſchon hinlänglich ergeben habe, welche Mehrheit mit den Verbis ἔχουσιν und ποιοῦνται gemeint ſey. In dem Pariſer Exemplare der Zollakte ſteht nach Herrn Buttmanns Bemerkung ſtatt ποιοῦνται λειτουργίας deutlich der Singular ποιεῖται λειτουργίας. Wenn dies kein Schreibfehler iſt, wofür Herr Buttmann es hält, ſo müßte dieſer Singular ſich auf den Oros beziehen, in ſo ferne auch er, oder er vorzugsweiſe, mit der Verrichtung des Todtenamtes beauftragt war.

Daß die Zöllner die διαγραφὴ bloß kraft ihres Amtes machten, nicht vermöge eines Beſitzrechtes, welches ſie an die verkauften Gegenſtände hatten, läßt ſich, dünkt mich, auch aus drey andern griechiſchen Zollakten vermuthen, welche in Youngs Account of ſome recent discoveries ſtehen. Dort ſind ganz andre Gegenſtände verkauft, und die Zöllner erſcheinen wieder als Anfertiger der διαγραφή. Dieſe Zollakten ſind aus einer zweyten Papyrusrolle des Herrn Grey genommen, und auf dem Papyrus von den zu ihnen gehörenden drey ägyptiſchen Kaufbriefen begleitet. Young hat ſie in engliſcher Ueberſetzung mitgetheilt; am Schluſſe ſeines Buches liefert er aber auch mit großen Buchſtaben den Originaltext in Stücke geſondert, die er unter einander ſtellt, um alle ihm bekannten Zollakten dieſer Art mit einander zu vergleichen. Auf einer Kupfertafel hat er ein kleines Stück Facſimile der ägyptiſchen und griechiſchen Texte beigefügt, welches aber wenig nützt, da es blos kleine Enden von Zeilen, keine einzige ganze Zeile enthält. Ich will hier den Text der Zollakten, nach Youngs Leſung, im Zuſammenhange geben, und eine ungefähre Ueberſetzung hinzufügen, in der ich aber beſonders die Maaße und Geldſummen, aus Mangel eines ſichern Textes, unbeſtimmt laſſen muß.

Erſte Greyſche Zollakte.

ἔτους κη' μεσορὴ κη' τέτ. ἐπὶ τὴν ἐν ἑρμῶ2ει τρ., ἐφ' ἧς διον., κ' ἐγκ., κατὰ τὴν παρ' ἀσκλη. τοῦ πρὸς τῇ ὠνῇ διαγρ., ὑφ' ἣν ὑπογρ. πτολ. ἀντιγρ. ὠνῆς τέεφβις ἀμενώ. τχχ ἀπὸ π² L ζ ἀπὸ νο. τοῦ ὅλου ψιλοῦ το. τοῦ ὄντος ἀπὸ νότου διοσ⊙. τῆς με. ὧν αἱ γειτνίαι δεδ. διὰ τῆς προκε. συγγρ. ὃν ἠγορ. παρ' αλήκιος καὶ λούβαιτος καὶ τβαίαιτος τῶν ἐριέως καὶ σενερίευτος τῆς πετενεφώτου καὶ ἐριέως. τοῦ ἀμενώθου καὶ σενεσορφίβιος τῆς ἀμενώθου καὶ σποιτὸς τοῦ καὶ ἐριέως τοῦ ἀμενώθου ἐν τῷ κη' παχῶν, | κ. ͞χχ τέλος τῆς δ ϛ|ϛ διον. ͞νρ.

„Im Jahr 28, auf den 28. des Meſori ward angewieſen zu entrichten, an das

in Hermonthis befindliche, unter Dionyſios ſtehende, Zollamt des gewöhnlichen Zwanzigſten, nach der ſchriftlichen Angabe des bey dem Kaufe angeſtellten Aſklepiades, welche unterſchreibt Ptolemäos der Gegenſchreiber, von dem Kaufe, Teephbis, der Sohn des Amenothes, von NN Talenten Kupfer für NN Quadratruthen im Süden des nakten Feldes, welches iſt im Süden von Diospolis der Groſſen, deren Gränzen angegeben ſind im vorſtehenden Kaufkontrakte, die er kaufte von Alekis und Lubais und Tbaiais, den Kindern des Erieus und der Senerieus der Tochter des Petenephotes, und von Erieus dem Sohne des Amenothes und der Senoſorphibis, der Tochter des Amenothes, und von Spois der auch ein Sohn des Erieus, des Sohnes des Amenothes, iſt, im Jahr 28, am 20. des Pachon für NN Talente Kupfer, an Zoll NN Drachmen. Dionyſios unterſchrieb es.“

Zweyte Greyſche Zollakte.

ἔτους κθʹ Φαμε. θʹ τέτ. ἐπὶ τὴν ἐν ἑρμώ. τρ., ἐφ᾽ ἧς διον., κʹ ἐγκ, κατὰ τὴν παρ᾽ ἀσκλ. καὶ κράτου τῶν πρὸς τῇ ὠνῇ διαγρ., ὑφ᾽ ἣν ὑπογρ. πτολεμαῖος ὁ ἀντιγρ., ἄσυς ὥρου ὠνῆς ψιλοῦ το. β̂ τοῦ ὄντος ἀπὸ νο. διοσ⊙ τῆς με., οὗ αἱ γειτνίαι δεδ. διὰ τῆς πρ. συγγρ., ἣν ἠγ. παρ᾽ αλήκιος τοῦ ἐριέως καὶ λοιβαιτος καὶ τβαίαιτος τῶν ἐριέως καὶ σενεριέως τῆς πετενεφώτου καὶ ἐριέως τοῦ ἀμενώθου καὶ σενοσορφίβιος τῆς ἀμενώθου καὶ σποιτὸς καὶ ἐριέως τοῦ ἀμενώθου, ιτ αδ τέλος ου ακʹ φ. διονυ. ὑρ.

„Im Jahr 29, auf den 9. des Phamenoth ward angewieſen zu entrichten an das in Hermonthis befindliche, unter Dionyſios ſtehende, Zollamt des gewöhnlichen Zwanzigſten, nach der ſchriftlichen Angabe der bey dem Kaufe angeſtellten Aſklepiades und Krates, welche unterſchreibt Ptolemäos der Gegenſchreiber, Aſos, der Sohn des Oros, von dem Kaufpreiſe eines nakten Feldes von NN Quadratruthen, welches liegt im Süden von Diospolis, der Groſſen, deſſen Gränzen angegeben ſind in dem vorſtehenden Kaufkontrakte, welches er kaufte von Alekis dem Sohne des Erieus und vou Lubais und Tbaiais, den Söhnen des Erieus und der Senerieus, der Tochter des Petenephotes, und von Erieus dem Sohne des Amenothes und der Senoſorphibis, der Tochter des Amenothes, und von Spois, der auch ein Sohn? des Erieus, des Sohnes des Amenothes, für NN Talente Kupfer, an Zoll NN Drachmen. Dionyſios unterſchrieb es.“

Dritte Greyſche Zollakte.

ἔτους λεʹ Φαρμου. κʹ τέτ. ἐπὶ τὴν ἐν διοσ⊙ τῇ με. τρ., ἐφ᾽ ἧς λυσίμ., κατὰ

τὴν παρὰ σαραπίωνος καὶ τῶν μετόχων τῶν πρὸς τῇ ὠνῇ διαγρ., ὑφ' ἣν ὑπογράφ. ἑρμόφιλος καὶ σαρ. οἱ ἀντιγρ. ὠνῆς πεχύτης ἀρσιήσιος δ' μέρους ψιλοῦ το. γ̑. ἐν τῷ ἀπὸ νο. μέ. διοσ☉. τῆς μ., ἀπὸ λιβὸς τοῦ ὤρ. τοῦ ηρ. τοῦ ἄγοντος ἐπὶ ποτ., οὗ αἱ γειτνίαι δεδ. διὰ τῆς προκειμέ. συγγρ., ὃν ἠγόρασεν παρ' ἀμμωνίου τοῦ πυρρίου καὶ ψεναμούνιος τοῦ πυρρίου, χαλκ. γιβ. τ. ου. λ. ρ|ρ. λυσίμαχ. ὑγρ.

„Im Jahr 35, auf den 20. des Pharmuthi ward angewieſen zu entrichten an das in Diospolis, der Großen, befindliche, unter Lyſimachos ſtehende, Zollamt, nach der ſchriftlichen Angabe des Sarapion und ſeiner Genoſſen, der bey dem Kaufe angeſtellten, welche unterſchreiben Hermophilus und Sarapion die Gegenſchreiber, von dem Kaufe, Pechytes, der Sohn des Arſieſis, von dem vierten Theile? eines nakten Feldes von NN Quadratruthen im Süden von Diospolis der Großen, weſtlich vom Graben? des Herakles? der zum Fluſſe führt, deſſen Gränzen angegeben ſind in dem vorſtehenden Kaufkontrakte, welches er kaufte von Ammonios, dem Sohne des Pyrrhios und von Pſenamunis dem Sohne des Pyrrhios, für NN Talente Kupfer, an Zoll NN Drachmen. Lyſimachos unterſchrieb es.“

Die Leute, welche die διαγραφὴ machen, heißen hier blos οἱ πρὸς τῇ ὠνῇ. Dunkel iſt mir das in der erſten und in der dritten Zollakte vor dem Namen des Käufers ſtehende ὠνῆς, welches dagegen in der zweyten Zollakte, ſo wie auch in der Berliner, auf eine verſtändlichere Weiſe hinter dem Namen des Käufers ſteht. Ebenſo bleibt es ungewiß, wie die in der dritten Zollakte vorkommende Ortsbeſtimmung ἀπὸ λιβὸς τοῦ ὤρ. τοῦ ηρ. zu erklären iſt. Statt τετ. ſteht in der erſten und zweyten Zollakte bey Young γεγ. welches wohl nur Druckfehler iſt.

Nachdem ich das vorſtehende geſchrieben hatte, theilte ich es Herrn Schömann mit, und fragte ihn, ob er glaube, daß in der Berliner Zollakte die Verba ἔχουσιν und ποιοῦνται auf die Cholchyten bezogen, und alſo die Verhältniſſe in der von mir dargeſtellten Weiſe gedacht werden könnten. Er gab mir darauf folgende bejahende, und zugleich den Text noch etwas weiter erläuternde Antwort:

„Ohne Zweifel iſt die vorliegende Schrift eine Quittung über die Zahlung des Kaufpreiſes gewiſſer Hebungen, welche Onnofris dem Orus überlaſſen hat. Beide ſind Brüder und höchſt wahrſcheinlich Prieſter; denn die verkauften Hebungen ſind von der Beſchaffenheit, daß ſie wohl nur Prieſtern zukommen konnten. Das Wort χολχύτης bezeichnet alſo wahrſcheinlich irgend eine

Abtheilung der Prieſterſchaft, und zwar eine ſolche, die mit den für die Todten zu verrichtenden heiligen Gebräuchen beſchäftigt war, und dafür gewiſſe Hebungen bezog. Es läßt ſich vermuthen, daß gewiſſen Prieſterfamilien gewiſſe Abtheilungen der Begräbnißplätze angehört haben, ſo daß für die dort begrabenen Todten ihnen die Hebungen zufloſſen; und die einzelnen Glieder dieſer Familien bekamen dann wieder von dieſen Hebungen jeder ſeinen beſtimmten Antheil. Der in unſerer Urkunde genannte Verkäufer, Onnofris, hat nun ſeinen Antheil an dieſen Hebungen verkauft an ſeinen Bruder Orus, und quittirt dieſem über den Empfang des Kaufgeldes. Soviel ſcheint mir ganz ſicher und unzweifelhaft. Das Wort εὐδοκεῖν iſt mir freilich in ſolcher Bedeutung noch nie vorgekommen; indeſſen läßt ſich aus der bekannten Bedeutung deſſelben ohne Zwang die für unſere Stelle paſſende ableiten: er erklärete ſich zufrieden, erklärte, daß er befriedigt, abgefunden ſey. Der Genitiv τῆς τιμῆς iſt offenbar analog den bei Verbis des Kaufens und Verkaufens üblichen Genitiven. — Schwieriger iſt es, die verkauften Gegenſtände mit einiger Wahrſcheinlichkeit zu beſtimmen. Zunächſt finden wir einen Antheil an der λογεία τῶν κειμένων νεκρῶν ἐν Θυναβούνοις. Das Wort λογεία, welches die Wörterbücher nicht haben, iſt ohne Zweifel identiſch mit λογία, welches, nach Schneider, bei Kirchenſchriftſtellern eine Collecte bedeutet. Λογεία τῶν νεκρῶν könnte alſo eine Collecte für die Todten ſein; wobei denn freilich noch dunkel iſt, ſowohl wer zu der Collecte beigeſteuert habe, als auch zu welchem Zwecke beigeſteuert ſei; wiewohl ſoviel mit Zuverſicht behauptet werden kann, daß ſie den Prieſtern, denen der Begräbnißplatz angehörte, zu Gute gekommen ſei, welche denn ohne Zweifel dafür gewiſſe religiöſe Gebräuche bei den Gräbern zu verrichten hatten. Ueber die Ortsbeſtimmung ἐν τῇ Λιβύῃ τοῦ περὶ Θήβας ἐν τοῖς Μεμνονείοις ſ. Buttmann's Abhandl. S. 12 ff. — Der zweite Gegenſtand, welcher verkauft iſt, iſt ein Antheil an den λειτουργίαις. Λειτουργίαι ſind bekanntlich Leiſtungen Einzelner für allgemeine Zwecke (mehr darüber ſ. bei Wolf. prolegg. ad Demosth. Leptin. p. LXXXVI. ff.); daß hier ſolche Leiſtungen zu verſtehen ſeien, welche den Prieſtern zu Gute kamen, nicht Dienſte, heilige Handlungen, die von ihnen verrichtet wurden, ergiebt ſich theils ſchon daraus, daß der Antheil an den Liturgien Gegenſtand des Verkaufs iſt, theils aus der weiter unten vorkommenden Verbindung: λειτουργιῶν καὶ καρπειῶν, Liturgien und Einkünfte. Alſo dürfen wir uns unter dieſen Liturgien wohl gewiſſe Leiſtungen, Lieferungen, Zahlungen denken, welche von Mitgliedern der Ortſchaften, die die Leichen der Ihrigen auf jenen Begräbnißplätzen beiſetzten, zu entrichten waren; natürlich an die Prieſterſchaft. — Die übrigen verkauften Gegenſtände werden nicht weiter ſpecificirt, ſondern nur im Allgemeinen durch καὶ τῶν ἄλλων bezeichnet. Darauf folgt nun die ſpeciellere Angabe der Leichen für welche jene Gefälle den Prieſtern zukommen; ὧν ſcil. νεκρῶν, τὰ ὀνόματα u. ſ. w. Das folgende καὶ πάντων halte ich für eine Abkürzungsformel: und für alle, nämlich dazu gehörige, ebendort, vielleicht in derſelben Katakombe, begrabene. Der Name Ζωγλύφος befremdet mich; als Bezeichnung des Gewerbes kann er hier nicht angeſehen werden, da kein Eigenname dabei ſteht: vielleicht iſt er falſch geleſen. Im folgenden iſt offenbar für νεωτέρου — νεωτέρῳ zu leſen; σου wage ich kaum anzutaſten, da dieſer Uebergang von der dritten zur zweiten Perſon auch nachher wieder erſcheint: ἀπεδόμην αὐτῷ. αἵ εἰσιν. Bemerkenswerth iſt auch, daß in den nächſtfolgenden Worten, wo der erwähnte Antheil noch einmal bezeichnet wird, die λογεία nicht genannt iſt, dagegen aber nach den Liturgien noch καρπεῖα, die vorher nicht vorkommen, und in welchen ohne Zweifel die λογεία mit inbegriffen ſein konnte. Denn καρπεῖα ſind Nutznießungen jeder Art.

Digitized by Google

Der nächſte Satz: ἀπέδοτο αὐτῷ — — τοῦ τρίτου enthält nichts weiter als eine abermalige Angabe des Datum des Verkaufs, nur noch mit dem Zuſatze εἰς πλήρωσιν τοῦ τρίτου. Denn daß nach τρίτου interpungirt, nicht aber τοῦ τρίτου καὶ τοῦ ἡμίσους verbunden werden müſſe, ergiebt ſich aus der Unmöglichkeit, bei dieſer Verbindung einen vernünftigen Sinn herauszubringen. So aber iſt die Sache klar genug: der Käufer hatte ſchon vorher ein halbes Drittel beſeſſen; ihm wird nun, zur Ergänzung des Drittels, noch ein halbes dazu verkauft. — Für ἐν τῷ λς' ἀθὺρ iſt offenbar, wie zu Anfange, zu leſen: ἔτους λς' ἀθὺρ κ. Der Grund der Aenderung iſt einleuchtend. Der folgende Genitiv, καὶ τοῦ τρίτου ſchließt ſich nun wieder an die obigen: τοῦ ἡμίσους τοῦ τρίτου an, und hängt, wie dieſe, von τῆς τιμῆς ab. νεκρῶν läßt ſich nicht mit τῶν ἄλλων verbinden, weil dies keinen Sinn geben würde; es hängt dieſer Genitiv vielmehr von καρπειῶν καὶ τῶν ἄλλων ab, Nutznießungen und andere (Einnahmen) von den Todten. Weiter unten enthalten die Worte ἐν τοῖς πετεχώνσιοι u. ſ. w. augenſcheinlich die Bezeichnung eines Ortes, der nach einem Manne, Petechonſis dem Milchträger, benannt wird. Warum? iſt freilich nicht auszumitteln; jedoch möchte es nicht ungereimt ſein, anzunehmen, daß einzelne Theile der Begräbnißplätze ihre Benennung von den etwa zuerſt darin begrabenen Perſonen erhalten haben; woraus ſich denn auch erklären würde, weswegen vorher immer nur einzelne Perſonen genannt, und die übrigen neben ihnen begrabenen nur im allgemeinen durch καὶ πάντων bezeichnet werden: die genannten nämlich ſind diejenigen, von welchen die einzelnen Abtheilungen benannt ſind. — Für τύπου weiterhin iſt offenbar τόπῳ zu ſchreiben; über 'Λοίητος u. ſ. w. enthalte ich mich aller Vermuthungen. Ferner σὺν τῶν — νεκρῶν iſt augenſcheinlich falſch: σὺν τοῖς νεκροῖς giebt, ſoviel ich beurtheilen kann, keinen angemeſſenen Sinn; ich vermuthe daher, daß σὺν falſch geleſen ſei, und vielleicht noch zum vorhergehenden Namen gehöre; der Genitiv τῶν — νεκρῶν hängt dann wieder von καρπειῶν ab, und der Sinn des Abſchnittes wäre: und für die Hälfte der mir zukommenden Gefälle in den (Gräbern) des Petechonſis und dem Orte u. ſ. w., von den darin befindlichen Todten. Das nächſtfolgende iſt ſehr klar; ἀπὸ τησήμερον iſt flüchtig geſchrieben für ἀπὸ τῆς σήμερον. Der Schluß enthält deutlich genug das Verſprechen der Evictionsleiſtung; ὑποστήσω iſt ſchlechte Gräcität für ὑποστήσομαι, und für ἀποστήσωι iſt vermuthlich wieder ὑποστήσω zu leſen. Das folgende ἀποστήσω ἐπάναγκον iſt ganz unverſtändlich, wenn wir auch annehmen, das letzte bedeute ſoviel als ἐπάναγκες. Vielleicht iſt für ἀποστήσω zu leſen ἀποδώσω, und die Rede iſt von einer Zurückzahlung des Kaufgeldes; doch müßten wir dann annehmen, daß noch etwas am Schluſſe ausgefallen ſei, etwa τὴν τιμὴν oder τὴν ὠνήν.

Darnach möchte nun die ganze Schrift etwa folgendermaßen zu überſetzen ſein:

„Abſchrift eines ägyptiſchen Kaufbriefes über Todte in Thyn. ausgefertigt u. ſ. w.

Im Jahr 36. den 20. Athyr. Lautet, nach dem gewöhnlichen Eingange, folgendermaßen: Der Cholchyte, Knecht der großen Iſis, Onnofris S. des Orus v. d. Mutter Senpoeris, etwa 40 Jahr alt, gewandt, groß, gelbfarbig, hohläugig, kahlköpfig, erklärt ſich gegen Orus, Sohn des Orus von der Mutter Senpoeris, mit Vergnügen befriedigt wegen des Kaufpreiſes für die Hälfte des Drittels der Collekte für die Todten welche begraben ſind zu Thynabunun in Libyen im Thebäiſchen Nomos in den Memnonien, gleichermaßen auch für die Hälfte des Drittels der Liturgien und der andern Gegen-

ſtände: deren (der Todten) Namen ſind Muthes Sohn des Spotus mit ſeinen Kindern u. ſ. w., Chapokrates S. des Nechthmonthes mit ſeinen Kindern u. ſ. w., Aeſieſis Sohn des Nechthmonthes, gleichermaßen Petemeſtus Sohn des Nechthmonthes, desgleichen Aeſieſis Sohn des Zminis, ebenſo Oſoroeris Sohn des Orus, ebenſo Spotus Sohn d. Chapochonſis, desgleichen Zoglyphos, von welchen dem Aſos, Sohn des Orus von der Mutter Senpoeris, deinem jüngeren Bruder, zu denſelben Cholchyten gehörig, zukommt die Hälfte des vorbemerkten Drittels der Liturgien und Hebungen und der andern Gegenſtände — Er verkaufte es ihm im J. 36 den 20. Athyr, unter dem ewiglebenden Könige, zur Ergänzung des Drittels: — und für die Hälfte der Gefälle und der andern Gegenſtände von den Todten in Thynabunun, Pateutemi mit ſeinen Kindern u. ſ. w., und für die Hälfte der mir zukommenden Gefälle in den (Gräbern) des Petechonſis des Milchträgers u. des Ortes des Aſies genannt Frekages, von den darin befindlichen Todten, von welchen demſelben Aſos die Hälfte zukommt. Ich verkaufte es ihm; es iſt dein, und ich habe dafür den Preis von dir, und mache deswegen keine Anſprüche an dich von dem heutigen Tage an. Wenn aber dich jemand ihretwegen angreift, ſo werde ich es mit ihm aufnehmen; wenn ich es aber nicht mit ihm aufnehme, ſo will ich dir nothwendig erſtatten . . . . ."

Youngs Ueberſetzung des griechiſchen Kaufbriefes iſt folgende:

Copy of an egyptian writing respecting the dead bodies in Thyn. having been ratif . . . .

In the 36th year: Athyr 20, after the usual preamble, this writing witnesses: that the dresser? among the servants of the great goddess (Isis?) Onnophris the son of Horus and of Senpoeris, (aged about) forty, lively, tall, of a sallow complexion, hollow eyed, and bald, has ceded voluntarily for the price of . . . . to Horus the son of Horus and of Senpoeris, one moiety of the third part of the collection for the dead lying in Thynabunun, on the Libyan side of the Theban suburb, in the Memnonia: likewise one moiety of the third part of the services or liturgies and so forth: their names being Muthes the son of Spotus, with his children and all his household; Chapocrates the son of Nechthmonthes, with his children and all; Artiesis the son of Nechthmonthes; likewise Patemastus the son of Nechthmonthes; likewise Arsiesis the son of Zminis; likewise Osoroeris the son of (Horus); likewise Spotus the son of Chapochonsis; likewise Zoglyphus: from which there belongs to Asos the son of Horus and of Senpoeris „thy" younger brother, one of (or, the younger brother of) the same dressers? a moiety of the aforesaid third part of the services and fruits and so forth. He has sold it to him in the year 36; 20 Athyr, in the reign of the everlasting king, for the completion of the third part. Also a moiety of the fruits and so forth? of the other? dead bodies in Thy. that is to say, Pateutemis with his children and all; and a moiety of the fruits belonging to me from the property of Petechonsis the milk bearer, and from a place on the asiatic side, called Phreeages, with the dead bodies in it; of which a moiety belongs to the same Asos; all these things I have sold to him. They are thine: and I have received their price from thee, and I make no demand upon thee for them from this day: and if any person disturb thee in the possession of them, I will withstand the attempt, and if I do not (otherwise) repel it, I will use compulsory means. Written by Horus the son of Phabis, the writer of the (priests) of Amonrasonther, and the other gods of the temple.

Witnesses: Eriens the son of Phantas. Peteartres the son of Pateutemis. Petearpocretes the son of Horus. Snachomneus the son of Petentis. Snachomes the son of Psenchonsis. Totoes the son of Phibis. Portis the son of Apollonius. Zminis the son of Petemestus. Peteutemis the son of Arsiesis. Amonorytius the son of Pacemis. Horus the son of Chimneraus. Armenis the son of Zthenectis. Maesie the son of Mirsis. Antimachus the son of Antigenes. Petophois the son of Phibis. Panas the son of Petosiris. Witnesses 16.

Copy of the registry. In the year 56: the ninth of Choeak. Transacted at the table in Diospolis, at which Lysimachus is the president of the 20th departement; in the account of Asclepiades and Zminis, farmers of the tax, in which the subscribing clerk is Ptolemaeus: the purchaser Horus the son of Horus the dresser? a part of the sum, collected by them, on account of the dead bodias lying in Thynabunun, in the Memnonian tombs of the Libyan suburb of Thebes, for the services which are performed. Bought of Onnophris the son of Horns, pieces of brass 400 . . Z . . The end.

Lysimach, subscribes.“

Den eigentlichen Zweck dieſes registry, nämlich daß es den Betrag, eines vom Kaufgelde zu erlegenden Zolles beſtimme, ſcheint Young nicht bemerkt zu haben, daher beſonders die letzten Ausdrücke der Zollakte von ihm nicht richtig überſetzt worden ſind. Die Worte τόπος ἀσίητος können ſchwerlich bedeuten: a place on the asiatic side. Das Datum des Kaufbriefes ſetzt Young gleichfalls in die Regierung des Evergetes Eupator, oder in das Jahr 135 vor Chriſti Geburt.

Ich kehre nun zu dem ägyptiſchen Originale des Kaufbriefes zurück. Nachdem ich die Uebereinſtimmung deſſelben mit jenem griechiſchen Kaufbriefe Youngs erkannt hatte, mußte der griechiſche Text des letzteren natürlich dazu dienen, den Sinn einzelner Worte und Stellen des ägyptiſchen Textes, deren Bedeutung mir ſonſt zweifelhaft geblieben ſeyn würde, etwas näher zu beſtimmen. Es weicht aber der ägyptiſche Text von dem griechiſchen auch häufig ab, nicht blos dadurch daß er mit dem weitläuftig datirenden Eingange anhebt, ſondern auch in den Ausdrücken der Verhandlung ſelbſt; er iſt im ganzen ausführlicher als der griechiſche. Young verſchafte ſich aus Paris ein dort befindliches ägyptiſches Original ſeines griechiſchen Kaufbriefes, und gab in dem Account of some recent discoveries S. 72 eine muthmaßliche engliſche Ueberſetzung deſſelben. Auch von dieſer Youngſchen Ueberſetzung des Pariſer Originales weicht das Berliner Original öfter ab. Das letztere will ich jetzt, ſo weit ich kann, zu überſetzen ſu-

Digitized by Google

chen, und einige Bemerkungen über deſſen Abweichungen von Youngs griechiſchem Kaufbriefe, und von Youngs Ueberſetzung des Pariſer Originales hinzufügen.

Aegyptiſches Original auf dem Berliner Papyrus Nr. 36.

„Geſchrieben im Jahr 36, am 20. des Athyr, unter dem Könige Ptolemäos, und der Kleopatra, ſeiner Schweſter, den Kindern des Ptolemäos und der Kleopatra, der ſichtbaren Götter; und unter dem Prieſter des Alexander, und der Götter Retter, der Götter Brüder, der Götter Wohlthäter, der vaterliebenden Götter, des guten Vater habenden Gottes, und der mutterliebenden Götter, und unter der Preisträgerinn der Berenike Wohlthäterinn, und der Korbträgerinn der Arſinoe, der Bruderliebenden, und der Prieſterinn der Arſinoe, der Vaterliebenden, in der Hauptſtadt; und in der königlichen Stadt Oberägyptens unter dem Prieſter des Ptolemäos Soter, und dem Prieſter des Königes Ptolemäos, des Mutterliebenden, und dem Prieſter des Ptolemäos, des Bruderliebenden, und dem Prieſter des Ptolemäos Wohlthäter, und dem Prieſter des Ptolemäos, des Vaterliebenden, und dem Prieſter des Ptolemäos, des guten Vater habenden Gottes, und dem Prieſter des Ptolemäos, des ſichtbaren, vielgeliebten Gottes, und unter der Prieſterinn der Königinn Kleopatra, und der Prieſterinn der Kleopatra, der Mutter, der verſtorbenen? der ſichtbaren Göttin, und der Korbträgerinn der Arſinoe, der Bruderliebenden. Der Diener im Tempel der großen Göttinn, Onnophris der Sohn des Oros von der Mutter Senpoeris, alt etwa vierzig Jahre, rüſtig, groß, gelbfarbig, hohläugig, kahl, hat dem Diener im Tempel der großen Göttinn, dem Oros, Sohne des Oros von der Mutter Senpoeris, willig quittirt über den Preis einer Hälfte des Drittheiles der Collekten der Prieſter der Todten, die da liegen in Thynabunun, in Libyen um Theben, in den Memnonien; gleichfalls über den einer Hälfte der Liturgien und der übrigen Dinge; deren Namen ſind Muthes der Sohn des Spotus ſamt den Kindern und den Genoſſen, Chapochrates der Sohn des Nechthmonthes ſamt den Kindern und den Genoſſen, Arſieſis der Sohn des Nechthmonthes ſamt den Kindern und den Genoſſen, Petemeſtus der Sohn des Nechthmonthes ſamt den Kindern und den Genoſſen, Arſieſis der Sohn des Zminis ſamt den Kindern und den Genoſſen, Oſoroeris der Sohn des Oros ſamt den Kindern und den Genoſſen, Spotus der Sohn des Chapochonſis, Zoglyphos ſamt den Kindern und den Genoſſen; wovon zukommt dem

Diener im Tempel der groſsen Göttinn, dem Aſos, dem Sohne des Oros von der
Mutter Senpoeris, dem jüngeren Bruder, eine Hälfte des Drittheiles der Col-
lekten der Prieſter, der Früchte, der Liturgien und der übrigen Dinge; er verkaufte
es im Jahr 36, am 20. des Athyr, unter dem ewiglebenden Könige, zur Erfül-
lung des Drittheiles; gleichfalls über den einer Hälfte der Collekten und der
Früchte für den Pateutemis und die Genoſſen und die Todten; gleichfalls über
den einer Hälfte der Collecten und der Früchte für den Petechonſis, den Milch-
träger, und der aus dem Orte des Aſies genannt Phrekages, und der Genoſſen und
der Todten; wovon zukommt auch dem Aſos, dem Sohne des Oros, dem jün-
geren Bruder, eine Hälfte derſelben. Er verkaufte ihm im Monat — — eine
Hälfte des Drittheiles der Collekten der Prieſter der Todten, die da liegen in
Thynabunun ſamt den Kindern und Genoſſen, den gedachten, gleichfalls die Hälfte
der Collekten und der Früchte für den Pateutemis, und der Früchte für den Pete-
chonſis den Milchträger, gleichfalls der aus dem Orte des Aſies genannt Phreka-
ges. Ich habe empfangen für ſie den Preis von dir, und verlange für ſie nichts
weiter von dir von heute an. Und wenn jemand dich wegen ihrer anſpräche, ſo
will ich ihn abwehren; wenn ich aber nicht abwehrte, ſo will ich erſtatten gewiſs.
Vollzogen und beſtätiget. Es ſchrieb es Oros der Sohn des Phabis, der Mono-
graph bey den Oberprieſtern des Amonraſonther, und der Götter Brüder, der
Götter Wohlthäter, der vaterliebenden Götter, des guten Vater habenden
Gottes, und der mutterliebenden Götter. Amen."

Mehrere Stellen dieſer meiner Ueberſetzung halte ich für ungewiſs, und ſie werden durch weitere Unterſuchungen entweder geſichert oder berichtiget werden müſſen. Ueber Einzelnes in dem ägyptiſchen Texte bemerke ich hier kurz folgendes:

1. Den datirenden Eingang und die darin vorkommenden Namen der Pto-
lemäer oder königlichen Götter findet man erläutert in des Herrn Profeſſor Böckh
obenerwähnter Schrift über den Kaufbrief des Nechutes, welcher gleichfalls dieſen
Eingang hat, wiewohl nicht ſo lang wie unſer ägyptiſcher Kaufbrief des Oros.
Nachdem die regierenden Fürſten genannt worden, werden die damals im Amte
ſtehenden Prieſter und Prieſterinnen der königlichen Götter erwähnt, jedoch nicht
genannt, welches ſonderbar ſcheinen kann. Daſſelbe findet ſich auch in dem griechiſchen
Kaufbriefe des Nechutes; hingegen in der Roſettiſchen Inſchrift ſind die Na-
men dieſer prieſterlichen Perſonen hinzugeſetzt. Böckh bemerkt in ſeiner gedachten

Schrift S. 13. über dieſe Weglaſſung der Namen der Prieſter, es ſcheine Sitte geweſen zu ſeyn, der Abkürzung halber, wie wir ein: „und ſo weiter," ſchreiben, in ſolchen Privaturkunden nur die Würden zu bezeichnen, weil dies zur amtlichen Form gehörte, die Namen aber nicht zu nennen, da das Jahr doch ohnehin ſchon durch die Jahrzahl der Aera hinlänglich beſtimmt war. Für dieſe Erklärung ſpricht auch der Umſtand, daß in dem griechiſchen Kaufbriefe des Oros der ganze Eingang, oder die geſammten κοινὰ weggelaſſen ſind, und ſtatt ihrer blos die Jahrzahl ſteht. Daß die Ptolemäer als Götter behandelt wurden, war keine von den damaligen ägyptiſchen Prieſtern erfundene Schmeicheley, wofür es ihnen einige angerechnet haben, ſondern ein uralter, ſchon unter den Pharaonen beobachteter Landesgebrauch, nach welchem dem jedesmaligen Oberhaupte des Landes göttliche Ehren zuerkannt wurden. Die Preisträgerinn oder Kampfpreisträgerinn der Berenike Evergetis, und die Korbträgerinn der Arſinoe Philadelphos verwalteten ihr heiliges Amt wahrſcheinlich bey feſtlichen Spielen und Pompaufzügen, welche zur Ehre jener Fürſtinnen gehalten wurden. Die ägyptiſchen Bezeichnungen der Titel: Athlophore, Kanephore, ſind, wie im Griechiſchen, zuſammengeſetzt aus zwey Worten, deren erſtes aber im Aegyptiſchen den Begriff: tragend, ausdrückt; wir finden daſſelbe Wort wieder in der ägyptiſchen Bezeichnung der Benennung: Galaktophore, oder Milchträger, welche weiter unten dem Petechonſis beygelegt iſt. Ich ſtelle daher dieſe drey Bezeichnungen hier zuſammen.

Tragend Preis. Athlophore.

Tragend Korb. Kanephore.

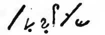
Tragend Milch. Galaktophore.

Ebenſo ſind die, oben S. 10. von mir angeführten, ägyptiſchen Bezeichnungen der Benennungen Philadelphos, Philopator, Philometor aus zwey Worten gebildet, deren erſtes das Verbum: lieben, iſt; daher ſie wörtlich bedeuten: liebend Bruder, liebend Vater, liebend Mutter.

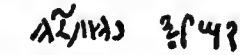
2. Die von mir geſehenen ägyptiſchen Kaufbriefe mit demotiſcher Schrift ſcheinen alle mit jenem datirenden Eingange zu beginnen; nur iſt er in einigen länger, in anderen kürzer. Das Specielle ihres Inhaltes richtet ſich natürlich bey den einzelnen Kaufbriefen nach dem Dato derſelben. Ich will hier zur Vergleichung noch den datirenden Eingang des ägyptiſchen Textes auf dem Berliner Papyrus Nro. 41. a. überſetzen. Dieſer Text iſt auch ein Kaufbrief in demotiſcher Schrift. Sein Eingang lautet alſo:

„Im Jahr 23., am — des Athyr, unter dem Könige Ptolemäos, dem Sohne des Ptolemäos und der Arſinoe, der vaterliebenden Götter; und unter dem Prieſter des Alexander, und der Götter Brüder, der Götter Wohlthäter, der vaterliebenden Götter, der ſichtbaren Götter; und unter der Preisträgerinn der Berenike, der Wohlthäterinn, und der Korbträgerinn der Arſinoe, der Bruderliebenden, und der Prieſterinn der Arſinoe, der Vaterliebenden, in der Hauptſtadt; in Oberägypten? aber unter dem Prieſter des Ptolemäos, und des Königes Ptolemäos, des ſichtbaren, vielgeliebten Gottes, und der übrigen? und unter der Korbträgerinn der Arſinoe, der Bruderliebenden.“

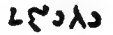
3. Der gleich im Anfange des Kaufbriefes des Oros zum erſtenmale vorkommende Name des regierenden Königes Ptolemäos iſt in dem Berliner Originale zum Theil erloſchen; allein das von dem Namen noch übrig gebliebene und der Zuſammenhang zeigen deutlich genug, daß daſelbſt geſchrieben geweſen ſey:

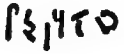
Ptolemäos; auch folgt ſogleich: 

Kleopatra.

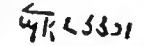
4. Die Eltern des regierenden Königes haben in meiner Ueberſetzung des Berliner Originales, oben S. 25. Zeile 6. das Epitheton: ſichtbare Götter. Statt deſſen hat Young in ſeiner Ueberſetzung des Pariſer Originales geſchrieben: the divine, the gods illustrious. Inzwiſchen bezweifele ich, daß das bloße Prädikat: the divine, bey den Namen der Ptolemäer in dieſem Zuſammenhange vorkomme. In dem Berliner Originale ſteht es nicht; ſondern hier finden ſich meiner Meinung nach nur die Worte: , ſichtbare Götter, nur wenig anders als gewöhnlich geſchrieben. Dem Worte: ſichtbar,

fehlt an dieſer Stelle der ſonſt über dem vorletzten Buchſtaben ſtehende gekrümmte Strich. In dem Berliner Papyrus Nro. 41. a. iſt dieſer gekrümmte Strich an den Buchſtaben angehängt, und das Wort erſcheint daher dort in folgender

Geſtalt:  .

5. In der zweyten Claſſe der Prieſter, welche in Oberägypten ſich befinden ſoll, erſcheinen in meiner Ueberſetzung zuerſt: der Prieſter des Ptolemäos Soter, und der Prieſter des Ptolemäos, des Mutterliebenden. In dem Berliner Originale iſt das Epitheton dieſes zweyten Ptolemäos in Anſehung der letzten Buchſtaben etwas erloſchen, ſo daß es zweifelhaft ſcheint, ob es zu leſen ſey  vaterliebend, oder mutterliebend. Young hat in ſeiner Ueberſetzung des Pariſer Originales: father loving; ich habe aber vorgezogen: mutterliebend, weil in dem Berliner Originale etwas weiter unten Ptolemäos der Vaterliebende ganz deutlich geſchrieben iſt.

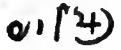
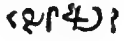
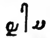
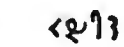
6. Dann folgen bey mir die Prieſter des Ptolemäos, des Bruderliebenden, des Ptolemäos Wohlthäter, und des Ptolemäos, des Vaterliebenden. Anſtatt des letzteren ſteht in Youngs Ueberſetzung des Pariſer Originales: Ptolemy the mother loving. Allein im Berliner Originale kann meiner Meinung nach an dieſer Stelle nicht anders als: Vaterliebend, geleſen und überſetzt werden.

7. Darauf folgen bey mir noch zwey Prieſter, nämlich der des Ptolemäos, des guten Vater habenden Gottes, und der des Ptolemäos, des ſichtbaren, vielgeliebten Gottes. Dieſe beyden Prieſter fehlen in Youngs Ueberſetzung des Pariſer Originales ganz; aber an ihrer Exiſtenz im Berliner Originale iſt nicht zu zweifeln. Das zweite Epitheton des zweyten Gottes, nämlich  kommt in dieſem ägyptiſchen Texte nur einmal vor, und es kann daher etwas zweifelhaft ſcheinen, ob es grade das ägyptiſche Synonymum für das griechiſche εὐχαριστος ſey. Da aber Ptolemäos Epiphanes ſonſt öfter das Prädikat εὐχαριστος führt, z. B. in der Roſettiſchen Inſchrift, und auch in dem Berliner Papyrus Nro. 41. a. Ptolemäos Epiphanes das hier in Frage ſtehende ägyptiſche Wort als Prädikat er-

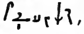
hält, ſo glaube ich, daß dieſes Wort das griechiſche εὐχαρίϛος ausdrückt. Ein Facſimile der Roſettiſchen Schrift ſteht mir hier leider nicht zu Gebote; ſonſt würde ich ſogleich nachſehen, wie in ihr der demotiſche Text das Prädikat εὐχαρίϛος gegeben hat.

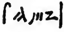
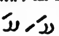
8. In dem Kaufbriefe des Nechutes iſt die zweyte Claſſe der Prieſter viel kürzer blos mit folgenden Worten bezeichnet: ἐν δὲ πτολεμαΐδι τῆς Θηβαΐδος ἐφ' ἱερέων πτολεμαίου, τοῦ μὲν σωτῆρος, τῶν ὄντων καὶ οὐσῶν ἐν πτολεμαΐδι. Herr Profeſſor Böckh bemerkt dazu in ſeiner Erläuterung jenes Kaufbriefes S. 16. daß, da hier τοῦ μὲν σωτῆρος ſtehe, welches nichts entſprechendes habe, anzunehmen ſey, der Abfaſſer habe ſich eine Abkürzung erlaubt, indem er einen andern Ptolemäer ausließ, welcher mit τοῦ δὲ hätte eingeführt werden müſſen. Die Richtigkeit dieſer Bemerkung wird durch unſern ägyptiſchen Text des Kaufbriefes des Oros vollkommen beſtätiget; denn dieſer Text hat hier nicht blos den Ptolemäos Soter, ſondern auch noch den Philometor, den Philadelphos, den Evergetes, den Philopator, den Eupator und den Epiphanes. Herr Profeſſor Böckh bemerkt ferner, Ptolemäos Soter werde nicht: Gott, genannt; ebenſo verhält es ſich in unſrem ägyptiſchen Texte. In dem ägyptiſchen Texte des Berliner Papyrus Nro. 41. a. erhält, wenn ich mich recht erinnere, dieſer erſte Ptolemäos auch nicht einmal das Beywort: Soter; hingegen in dem Papyrus Nro. 41. b. hat er dieſes Beywort.

9. Endlich folgen noch die Prieſterinnen einiger Kleopatren, nämlich der Königinn Kleopatra, und der Kleopatra Mutter. Youngs Ueberſetzung des Pariſer Originales fügt jenen noch hinzu: the princeſs Cleopatra. Daß auch dieſe im Berliner Originale genannt ſey, bezweifle ich. Die Kleopatra Mutter heißt in Youngs Ueberſetzung des Pariſer Originales blos: die ſichtbare, the illustrious; aber im Berliner Originale ſteht meiner Meinung nach: ſichtbare Göttin. Die Feminina werden in der demotiſchen Schrift mit dem weiblichen Artikel verſehen, z. B.

	König.		Königinn.
	Prieſter.		Prieſterinn.

10. Im Anfange der Verhandlung hat Young in ſeiner Ueberſetzung des Pariſer Originales, nachdem des Onnophris Mutter, die Senpoeris, genannt

worden, dieſem ihrem Namen noch die Familienbeſtimmung: daughter of Spotus? beygefügt. In dem Berliner Originale aber ſteht, meiner Meinung nach, hinter dem Namen , Senpoeris, dieſer Zuſatz nicht; auch in dem griechiſchen Kaufbriefe findet ſich hier nur μητρὸς σενπόηρις.

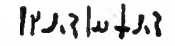
11. Der Käufer, Oros Sohn des Oros, erhält in dem griechiſchen Kaufbriefe bey ſeiner erſten Erwähnung keinen Titel oder Beynamen; aber im ägyptiſchen Texte geht ſeinem Namen dieſelbe Bezeichnung vorher, welche dem Namen des Onnophris, und weiter unten dem des Aſos beygefügt iſt. Sie ſcheint daher dem griechiſchen: χολχύτης τῶν δούλων ἴσιδος τῆς μεγάλης zu entſprechen, und ich habe ſie, wiewohl nicht ganz ſicher, gegeben durch: wohnend oder dienend im Tempel der großen Göttinn. Das Wort Tempel  iſt darinn geſchrieben wie in der Roſettiſchen Inſchrift. Anſtatt der in meiner Ueberſetzung ſtehenden Worte: „dem Oros, Sohne des Oros" hat Young in ſeiner Ueberſetzung des Pariſer Originales: to Horus, his brother? the son of Horus. Aber: his brother, finde ich im Berliner Originale nicht; hier ſteht blos  Oros des Oros, und auch der griechiſche Kaufbrief hat nur: ὥρῳ ὥρου.

12. Der in dem griechiſchen Kaufbriefe zuerſt erwähnte Gegenſtand des Verkaufes heißt dort: λογείας τῶν κειμένων νεκρῶν ἐν θυναβούνουν. Im ägyptiſchen Texte iſt die Bezeichnung etwas anders; auf das Wort „Sammlungen" folgt hier das Wort „Prieſter" und zwar mit dem Präfixo und dem Suffixo des Pluralis; dann folgt ein Wort, welches unten wieder vorkommt hinter: „Ort des Aſies, genannt Phrekages"; daher ich denn geſetzt habe: die Collecten der Prieſter der Todten, die da liegen in Thynabunun. Young hat ſtatt deſſen in ſeiner Ueberſetzung des Pariſer Originales: collections for the dead, priests of Osiris? lying in Thynabunun. In der dann folgenden weiteren Ortsbeſtimmung iſt im Berliner Originale einiges erloſchen. Das Wort λειτουργία ſteht, wie ich glaube, in der Zollakte in dem Sinn: gottesdienſtliche Handlung; ſiehe Casauboni exercitationes ad Cardinalis Baronii prolegomena. pag. 472; denn

Digitized by Google

nach der Zollakte wird die Liturgie verrichtet. Aber in dem Kaufbriefe ſteht λειτουργία in dem Sinne: Zalung für jene gottesdienſtliche Handlung; denn hier wird die Liturgie verkauft. Ungefähr ebenſo kann man im Deutſchen ſagen: Meſſen leſen, und: Meſſen zalen.

13. Unter den hierauf genannten Perſonen haben fünf, nämlich Arſieſis Sohn des Nechthmonthes, Petemeſtus Sohn des Nechthmonthes, Arſieſis Sohn des Zminis, Oſoroeris Sohn des Oros, und Zoglyphos, in dem griechiſchen Kaufbriefe nicht den Beyſatz: σὺν τέκνοις καὶ πάντων. In Youngs Ueberſetzung des Pariſer Originales fehlt dieſer Beyſatz nur einem derſelben, dem Petemeſtus.

Im Berliner Originale iſt allen fünfen hinzugefügt:  „ſammt Kindern und Genoſſen.“ Vor dem Namen Zoglyphos ſchiebt Young in der Ueberſetzung des Pariſer Originales das Wort: surnamed? ein.

14. Der dritte Cholchyte, Aſos, heißt bey ſeiner erſten Erwähnung im Berliner Originale: Sohn des Oros von der Mutter Senpoeris, jüngerer Bruder. Dieſe letztere Bezeichnung, welche ihm auch der griechiſche Kaufbrief giebt, fehlt in Youngs Ueberſetzung des Pariſer Originales; ſtatt derſelben ſteht hier hinter dem Namen Senpoeris wieder: daughter of Spotus? wovon ich im Berliner Originale uichts finde.

15. In der erſten Wiederholung des Datum hat Young in der Ueberſetzung des Pariſer Originales blos: on the 20th of Athyr. Im Berliner Originale ſcheint mir aber auch die Jahrzahl 36 wiederholt zu ſeyn; welches, nach Youngs Leſung, auch in dem griechiſchen Kaufbriefe der Fall iſt.

16. Bey der erſten Erwähnung des Pateutemis heißt in Youngs Ueberſetzung des Pariſer Originales der verkaufte Gegenſtand: the half of one third? of the collections. Statt deſſen habe ich geſetzt: „eine Hälfte der Collekten“ da mir das Wort: Drittheil, im Berliner Originale an dieſer Stelle nicht vorzukommen ſcheint. Der griechiſche Kaufbrief hat hier gleichfalls: καὶ τοῦ ἡμίσους καρπείων καὶ τῶν ἄλλων. Dieſer griechiſche Text erwähnt bey dem Pateutemis wieder den Ort „Thynabunun“ und die „Kinder“; beyde Worte ſcheinen im ägyptiſchen Texte an dieſer Stelle nicht ausgedrückt zu ſeyn.

17. Bey dem Petechonſis hat Youngs Ueberſetzung des Pariſer Originales ebenfalls: the half of one third? of the collections. Nach dem Berliner Ori-

ginale wieder die Bezeichnung: jüngerer Bruder; welche dagegen im griechiſchen Kaufbriefe, und auch in Youngs Ueberſetzung des Pariſer Originales fehlt.

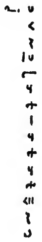
19. Dann folgt im ägyptiſchen Texte ein ganzer Abſchnitt, den der griechiſche nicht hat, nämlich eine nochmalige kurze Bezeichnung des geſammten Verkaufs; er geht in meiner Ueberſetzung von den Worten: Er verkaufte ihm; S. 26. Z. 10. bis zu den Worten: genannt Phrekages; S. 26. Z. 14. Youngs Ueberſetzung des Pariſer Originales enthält dieſen Abſchnitt auch; nur iſt dort der Antheil von den Sammlungen, welche den Pateutemis und den Petechonſis betreffen, wieder auf: the half of one third geſetzt; dagegen das Berliner Original mir „die Hälfte" ganz deutlich zu bezeichnen ſcheint. Daß der abkürzende, griechiſche Text dieſen Abſchnitt wegließ, iſt leicht erklärlich, da er nur eine Rekapitulation des ſchon geſagten giebt.

20. Am Schluſſe werden die Götter genannt, bey deren Prieſtern der Schreiber der Urkunde diente. Dieſe Götter ſind in dem griechiſchen Kaufbriefe ſummariſch bezeichnet durch die Worte: τοῦ ἀμονρασόνθηρ καὶ τῶν συννάων θεῶν. Der ausführlichere ägyptiſche Text aber giebt die Namen der einzelnen συννάων θεῶν an. Die zwey erſten derſelben heißen in meiner Ueberſetzung: die Götter Brüder, und die Götter Wohlthäter; ſtatt deſſen hat Youngs Ueberſetzung des Pariſer Originales: of the contemplar? gods, of the beneficent gods. Allein das Wort, welches Young als dem griechiſchen συννάων entſprechend betrachtet, und daher durch contemplar? ausgedrückt hat, ſcheint mir im Berliner Originale daſſelbe zu ſeyn, welches im Eingange des Kaufbriefes die Götter Brüder bezeichnet; auch iſt kaum zu erwarten daß der ägyptiſche Text die allgemeine Bezeichnung συννάων enthalte, da er die ſpeciellen Bezeichnungen der einzelnen Götter hat. Inzwiſchen iſt das hier in Frage ſtehende ägyptiſche Wort auch auf dem Berliner Papyrus etwas undeutlich geſchrieben, ſo daß ich meine Erklärung nicht für gewiß halten will. Zwiſchen den „vaterliebenden Göttern" und dem „guten Vater habenden Gotte" ſteht im Berliner Original noch ein mir jetzt nicht leſerliches Wort; vielleicht iſt es das Epitheton: ſichtbar.

21. Das Pariſer Original hat, nach Youngs Ueberſetzung, auch das Zeugenverzeichniß, von welchem der griechiſche Kaufbrief begleitet iſt. Das Berliner Original hingegen hat dieſes Zeugenverzeichniß nicht; es wäre denn, daß es auf

der andern Seite des Papyrus ſtände. So ſtehen z. B. in dem Berliner Papyrus Nr. 51. die Namen der ſechszehn Zeugen auf der einen Seite, während die andre den Kaufkontrakt in demotiſcher Schrift liefert.

Bey dieſen Bemerkungen muß ich jetzt ſtehen bleiben, und auch ein Fakſimile des ganzen ägyptiſchen Textes, welches ich gerne beygefügt hätte, weglaſſen, da es hier am Orte nicht verfertigt werden kann. Es würde nun zunächſt eine genauere Analyſe des ganzen Textes zu liefern ſeyn, welche ſowohl alle einzelnen Wurzeln, als auch die der grammatiſchen Formation angehörenden Theile der Worte nachweiſet. Ich glaube, daß man beyde, ſowohl die Wurzeln, wie die grammatiſchen Beſtandtheile, in der koptiſchen Sprache möglichſt übereinſtimmend wiederzufinden ſuchen müſſe, und hoffe genauere Angaben darüber bald bekannt machen zu können. Freylich kann es wohl nicht unterbleiben, daß man anfangs hierinn öfter fehlgreift. Ich will hier noch einige grammatiſche Theile anführen, die ich in den demotiſchen Texten erkannt zu haben glaube, und deren Kenntniß, wenn die Richtigkeit der Angaben ſich beſtätigte, von Wichtigkeit ſeyn würde.



	Koptiſch.	
Männlicher Artikel.	pi. f.	der.
Weiblicher Artikel.	t.	die.
Präfixum Pluralis.	n. ni.	die.
Präfixum Poſſeſſivum.	pa.	der. des.
Pronom. Sing. Maſk. 2.	k.	du. dein.
Pronom. Sing. Maſk. 3.	f.	er. ſein.
Pronom. Sing. Fem. 3.	s.	ſie. ihr.
Pluralendung.	ou.	
Präfix. Preſent. S. M. 3.	f.	er.
Präfix. Preſent. S. F. 3.	s.	ſie.
Affix. Preſent. S. M. 3.	f.	er.
Affix. Präter. S. F. 3.	s.	ſie.
Präfix. Preſent. Plur. 3.	so.	ſie.
Präpoſition.	n.	von. des.
Präpoſition.	m.	von. des.

Wenn dieſe Angaben, oder wenigſtens einige derſelben, richtig ſind, ſo glaube ich doch dadurch noch nicht die Möglichkeit ausgeſchloſſen, daß dieſelben grammatiſchen Theile auch noch durch andre Buchſtaben bezeichnet werden können, da die demotiſche Schrift eine große Anzahl homophoner und ſynonymer Schriftzeichen zu enthalten ſcheint.

Eben da ich dieſe Bemerkungen ſchließe, erhalte ich für einen Theil der von mir darinn gegebenen Erklärungen demotiſcher Texte eine angenehme Beſtätigung. Ich hatte im July dieſes Jahres dem um die Entzifferung der alten ägyptiſchen Schriftarten, beſonders der hieroglyphiſchen, ſo ſehr verdienten Herrn Champollion le jeune die Anfangsworte des demotiſchen Textes des Berliner Papyrus Nr. 51. mitgetheilt, um ſeine Meinung von dem in dieſen Anfangsworten vorkommenden Datum, in Hinſicht deſſen Erklärung ich zweifelhaft war, zu erfahren. Da Herr Champollion während der Zeit, zur Benutzung der reichen Drovettiſchen Sammlung ägyptiſcher Alterthümer nach Turin verreiſet war, ſo verzögerte ſich die Antwort etwas, und ich unterſuchte indeſſen den Berliner Papyrus Nr. 36, und verfaßte die in dieſer Schrift gegebene Erklärung deſſelben. Jetzt hat Herr Champollion die Güte gehabt, am 15ten October d. J. mir von Turin aus zu antworten. Sein Brief enthält zugleich eine franzöſiſche Ueberſetzung der ihm von mir mitgetheilten Anfangsworte des Papyrus Nr. 51. welche alſo lautet: Dans l'année 6, le 3 du ..... de la reine Cléopatre et du roi Ptolémée Philométor Soter, et etant le prétre d'Alexandre et des Dieux Sauveurs, et des Dieux Adelphes, et des Dieux Evergétes, et des Dieux Philopatores et des Dieux. Hieraus ſehe ich, daß dieſelben demotiſchen Worte, welche ich im Papyrus Nro. 36. durch: „Jahr; ſechs; Königinn; und; Prieſter; Götter; Retter; Brüder; Evergetes; Philopator;" überſetzt habe, von Herrn Champollion in dem Papyrus Nro. 51. ſämmtlich auf ganz gleiche Weiſe verſtanden und erklärt worden ſind.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google